

Christliche Soziallehre – Pastoraltheologie

Rauscher, Anton: Entwicklungslinien des deutschen Katholizismus. Schöningh, München-Paderborn-Wien 1973. 8^o, 115 S. – Kart. DM 9,60.

Die Veröffentlichung »Entwicklungslinien des deutschen Katholizismus« enthält die Referate des Symposium, mit dem sich im Jahre 1970 der Arbeitskreis »Deutscher Katholizismus im 19. und 20. Jahrhundert« konstituierte. Sie erscheint als erster Band der »Beiträge zur Katholizismusforschung«, die in zwei Reihen (Reihe A: Quellen, Reihe B: Abhandlungen) geplant sind. Historiker, Sozialethiker, Theologen, Juristen, Wirtschafts-, Sozial- und Poli-

tikwissenschaftler wollen die längst überfällige Aufgabe angehen, eine interdisziplinäre Forschung zu betreiben, die auch zum Verständnis der gegenwärtigen Situation des Katholizismus – wie immer man ihn definieren wird – beitragen könnte. Die Katholisch Sozialwissenschaftliche Zentralstelle Mönchengladbach hat die redaktionelle Führung des Unternehmens inne, da die gesellschaftsbezogene Sicht des Phänomens des Katholizismus grundlegend scheint.

In Einzeluntersuchungen werden folgende Themen behandelt: Entwicklungslinien von Kirche und Katholizismus in historischer Sicht (Konrad Rep-

gen), Der deutsche Katholizismus in politischen Umbruchsituationen seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts (Rudolf Morsey), Zum Standort des deutschen Katholizismus in Gesellschaft, Staat und Kultur (Hans Maier), Soziologische Aspekte der Katholizismusforschung (Johannes Schasching), Zur Analyse des Säkularismus (Goetz A. Briefs), Kirche und Katholizismus im Deutschland des 19. Jahrhunderts (Hubert Jedin), Gesichtspunkte für eine historische Darstellung der deutschen katholischen Theologie im 19. Jahrhundert (Bernhard Casper). Einen Diskussionsbericht erstattet Albrecht Langner. Im Vorwort stellt der Herausgeber die Zielsetzung und die Mitglieder des Arbeitskreises sowie der Planungsgruppe vor.

Es kann nicht versucht werden, in einer Besprechung des Berichtbandes die vorgetragenen wissenschaftlichen Positionen, Prinzipien, Wegweisungen und Absichten zu vermitteln oder gar zu prüfen. Es bleibt abzuwarten, welche Einzeluntersuchungen vorgelegt werden. Im Diskussionsbericht wird eine Fülle von Themen angesprochen zum Verhältnis von Katholizismus und Kirche, Gesellschaft und Kultur, Staat, Wirtschafts- und Sozialpolitik, die interessante Studien versprechen. Entscheidend ist und bleibt jedoch die Wesensbestimmung des »Katholizismus« überhaupt. Offensichtlich scheint die gesellschaftsbezogene Komponente im Katholizismusbegriff leichter faßbar, weniger problematisch und wohl auch adäquater historisch periodisierbar zu sein als die »weltanschauliche« Komponente. Es herrschte daher Übereinstimmung in der Tendenz, die Beschreibung der weltanschaulichen Elemente von ihrer gesellschaftlichen Manifestation her zu gewinnen. Das soziologische Organisationsprinzip des Katholizismus sei »nicht das des Glau-

bens, nicht ekklesiologischen Ursprungs, sondern ein dem Gesellschaftlichen als Naturordnung entnommenes« (103).

Man darf gespannt sein, in welcher Weise aus diesen Ansätzen Erkenntnisse für das Phänomen »Katholizismus« in den Dimensionen des Geistlichen, Weltanschaulichen oder des Glaubens und der Glaubensüberzeugung gewonnen werden, die zugleich die Fruchtbarkeit des Zusammenwirkens von historischer, sozialwissenschaftlicher und theologischer Arbeitsweise aufzeigen.

München

Joachim Giers